



Audio: Inforadio | Annette Miersch | 01.04.2015

Sorge um die Weddinger "Wiesenburg"

Von Haien und sensiblen Okkupanten

Viele Berliner Freiflächen und Brachen wurden in der Vergangenheit bebaut - unter Kritik der Bevölkerung. Nun sind die Bewohner und Sympathisanten eines eher unbekanntes Fleckchens Subkultur aufgeschreckt: Die sogenannte "Wiesenburg" in Wedding, ein verwildertes Areal in der Nähe des Humboldthains, habe das Interesse von Immobilienspekulanten gefunden, heißt es. Doch was ist wirklich an dem Vorwurf dran? Von Annette Miersch

Das 12.500 Quadratmeter große Grundstück liegt zwischen Bahngleisen der Ringbahn, dem Flüsschen Panke und der Weddinger Wiesenstraße - und es hat historische Bedeutung für Berlin. Ende des 19. Jahrhunderts wurde hier ein Obdachlosen-Asyl eröffnet, um die Landflucht aufzufangen. Heute sind die Gebäude aus rotem Backstein verfallen, efeuverhangen. Acht Mietparteien wohnen in einer alten Villa auf dem Gelände, etliche Künstler nutzen die Räume als Ateliers.

In den letzten Tagen versetzte ein Gerücht, **verstärkt durch einen Bericht auf Spiegel Online**, die Bewohner und Liebhaber des verfallenen Kulturortes in Schrecken: Immobilienhaie hätten das Gelände im Visier und rückten nun an, es dem Berliner Trend gemäß aufzuhübschen und zu ökonomisieren.

Tatsächlich wird das Gelände in den kommenden Wochen vom Land Berlin als dem rechtmäßigen Eigentümer an einen neuen Eigentümer übergeben: der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Degewo. Von Immobilienspekulation jedoch kann nicht die Rede sein. Mit der Übertragung des Geländes an ein kommunales Wohnungsunternehmen sei sichergestellt, dass im Sinne des Denkmalschutzes und mit sozialer Verantwortung gehandelt wird, erklärt die Senatsverwaltung für Finanzen. "Es ist ganz klar, dass alle Mietverträge fortgeführt werden", sagt Degewo-Sprecher Lutz Ackermann dem rbb. "Niemand muss befürchten, aus seiner Wohnung heraus zu müssen. Auch die Künstler können ihre Ateliers weiterhin nutzen."

Große Teile des Geländes wegen Einsturzgefahr gesperrt

Gleichzeitig aber hat das Wohnungsunternehmen den Mietern Mitte März mitgeteilt, dass ab dem 2. April große Teile des Geländes wegen Einsturzgefahr gesperrt werden. Nicht vermietete Gebäude oder Flächen müssen bis dahin geräumt sein. Ein baustatistisches Gutachten habe ergeben, dass in diesen Arealen Lebensgefahr bestehe. Von den Absperrungen seien jedoch keine Wohnungen und keine vermieteten Gewerbeflächen betroffen. Auch würde keinem Mieter gekündigt.

Dennoch sorgte die Ankündigung der Sperrung für schlechte Stimmung bei den Wiesenburglern. Auf ihrer Facebookseite beklagen sie vor allem mangelnde Kommunikation und Transparenz: "Das Auftreten derer Beauftragter hat schon sehr zu Verstimmungen unter einigen Mietern geführt", schreiben sie dort. "Auch eine Behörde sollte einen sensibleren Umgang mit neuen Mietern führen und nicht am frühen Montag-Morgen mit Farbdosen Markierungen auf "Ihrem neuen" Gelände, sprühen - das sieht sonst sehr nach Okkupation aus!!"

"...nur zusammen mit den heutigen Bewohnern"

Diese Aufregung kann Degewo-Sprecher Ackermann nicht verstehen: "Wir sind fortlaufend im Gespräch mit den Mietern und daran wird sich nichts ändern. Wir wollen die Wiesenburg gerne weiterentwickeln und das können wir nur zusammen mit den heutigen Bewohnern schaffen."

Was aus dem Gelände wird, ist noch offen, so Ackermann. Ziel sei es aber, die historische Substanz zu schützen - und Nutzungsmöglichkeiten für die Nachbarschaft und Familien einzurichten. Das würde auch das Bezirksamt freuen. Mit der konkreten Sicherung und Absperrung nichtvermieteter Flächen und Gebäude der Wiesenburg wird erst nach Ostern begonnen
